

Nationalrat Dr.-Ing. h.c. Alfred Büchi, Winterthur

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

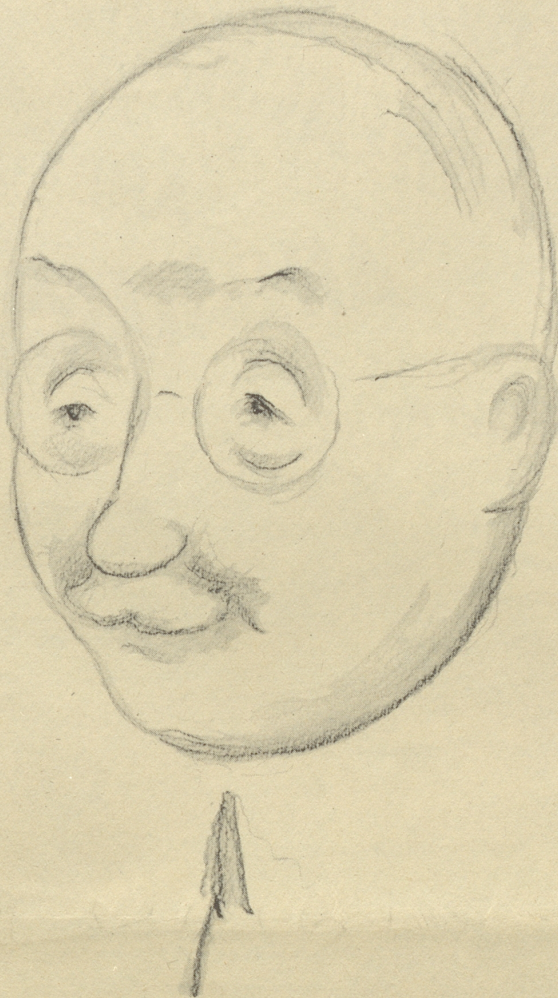
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur:

Nationalrat Dr.-Ing. h.c. Alfred Büchi, Winterthur

Zeichnung von G. Rabinovitsh

Ueberraschung

Am Spätabend des Donnerstag, den 9. Januar 1941, trüllte ich an meinem jetzt so spärlich sendenden Radio herum. Wien hatte noch Musik. Also wie-

der einmal Wien! Und plötzlich — ich traute meinen Ohren nicht — erschollen aus Wien die Klänge des Berner-Marsches: Träm-träm-trämdiridi. Wirklich, es war der Berner-Marsch aus Wien, mit etwelchen Variationen und Ausschmückungen.

Wie kommt Wien auf den Berner-Marsch? — Ach, du schöne «gute, alte Zeit!» Eine Erinnerung springt in mir auf. 1921 im Spätherbst mußte ich «in besonderer Mission» nach Wien. Das war die Zeit, wo jeder Schweizer für ein paar Fränkli von Buchs aus nach Wien fahren konnte. Hemdsärmelig fuhrten junge Sennen und Bauernknechte nach Wien, I. Klasse, notabene. Und

drin, in der schönen «Kaiserstadt», konnte man abends hinkommen, wo man wollte: sie spielten zu «Ehren» der Schweizer, die man am äußern Habitus und leider auch am Gebaren kannte, den Berner Marsch. Und aus jener Zeit schweizerischer Wien-Besucher wird auf der Suche nach Neuem ein alter Schlager (diesmal nicht mehr für Schweizerbesucher), der «alte Berner-Marsch» aufgetaucht sein.

Pa.

